

Klemens Vereno

Seikilon

für sechs Flöten (1988)

Edition KV 221001

Besetzung: 6 Flöten (I-V reihum auch Piccolo; VI auch Altflöte); Schlaginstrumente (von den Spielerinnen reihum bedient): Triangel, 2 hängende Becken, Glockenspiel bzw. Metallophon

Dauer: 11'

Uraufführung: 14. Dezember 1988 - Salzburg, Wiener Saal des Mozarteums
im Rahmen eines Konzertes der Flötenklasse von Irena Grafenauer

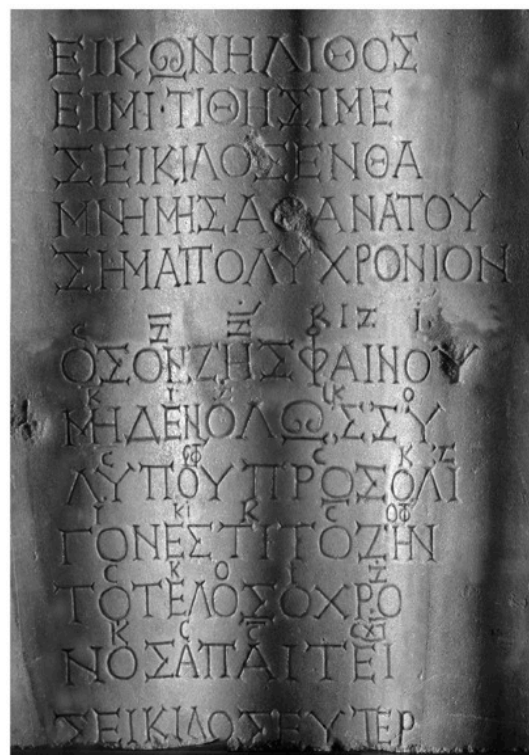


Seikilon sind sechs Variationen über das altgriechische Grablied des Seikilos aus dem 2. Jh. v. Chr.

Auf der rechts gezeigten Grabstele (und unten in leichter lesbarer Form) sieht man in der unteren Hälfte den Text mit Buchstaben, welche die Tonhöhe anzeigen und darüber Längenzeichen.

Das Lied steht in (nach „moderner“ Terminologie) mixolydischer Tonart (also Dur mit tiefer 7. Stufe).

Das brachte mich auf die Idee, das ganze Stück nur auf diesen Modus zu beschränken. So entstand eine Partitur, welche (da der Grundton G ist) völlig ohne Versetzungszeichen auskommt. (allerdings nur für den Hörer, da die Notation für die eine Quarte tiefer klingende Altflöte ein b braucht: notiertes C-Dur mit b statt h erklingt als G-Dur mit f statt fis).



Übersetzung der ersten fünf Zeilen:

Ich bin ein Bild in Stein;
Seikilos stellte mich hier auf,
wo ich auf ewig bleibe,
als Symbol zeitloser Erinnerung.

Übersetzung des Liedes:

Solange du lebst, tritt auch in Erscheinung.
Traure über nichts zu viel.
Eine kurze Frist bleibt zum Leben.
Das Ende bringt die Zeit von selbst.

C Z̄ Z̄̇ KIZ İ K̄ I Z̄ İ O C̄ Q̄̇
 'Ο σον ζῆς, φαί νου, μη δὲν ὄλως σὺ λυ ποῦ.
 C K Z İ K̄ İ C̄ Q̄̇ C K O İ Z̄ K̄ C̄ C̄ X̄ İ
 πρὸς ὄλ ἴγον ἐ σι τὸ ζῆν, τὸ τέ λος ὁ χρόνος ἀπαι τεῖ.